



SWR2 Zeitwort

23.08.1958:

Das Segelschulschiff Gorch Fock läuft vom Stapel

Von Günter Beyer

Sendung: 23.08.2019

Redaktion: Elisabeth Brückner

Produktion: SWR 2019

SWR2 Zeitwort können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:
<http://www1.swr.de/podcast/xml/swr2/zeitwort.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die neue SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

O-Ton eines Reporters:

„Sie nimmt die Sektflasche in ihre rechte Hand. „Ik döp di op de Naam „Gorch Fock“! Und langsam setzt sich jetzt der Bug der „Gorch Fock“ in Bewegung und gleitet in sein Element.“

Autor:

Stapellauf in Hamburg, 23. August 1958. Auf der Traditionswerft Blohm & Voss tauft eine Nichte des Schriftstellers Gorch Fock das nagelneue Segelschulschiff der Bundesmarine auf den Namen ihres Onkels. Alle Seeoffiziere und die meisten Unteroffiziere sollen künftig ihre nautische Grundausbildung auf diesem Segler absolvieren. In der Öffentlichkeit wird das kontrovers diskutiert: Ist das überhaupt noch zeitgemäß? Im Jahre zuvor war das Segelschulschiff "Pamir" im Orkan gesunken, 80 der 86 Seeleute kamen dabei ums Leben. Die Besatzung bestand vor allem aus jungen Kadetten, die auf der "Pamir" für den Dienst auf Handelsschiffen ausgebildet wurden. Für die deutschen Reeder war mit dem Pamir-Unglück die Zeit der "Windjammer" abgelaufen.

Das sah die Bundesmarine anders. Bis heute hält die traditionsversessene Marine am Segelschulschiff fest. In einer aktuellen Selbstdarstellung heißt es

Kommentar der Bundesmarine:

„Die Bedeutung der Seemannschaft (...) kann nur auf einem von Wind und Wetter abhängigen Segler glaubhaft vermittelt werden. Außerdem erziehen die ungewohnte Enge und der Mangel an Komfort zur Kameradschaft, Rücksichtnahme und fördert den Teamgeist.“

Autor:

Konstruiert war der Segler nach dem Vorbild der ebenfalls bei Blohm & Voss 1933 erbauten ersten "Gorch Fock". 90 Meter lang, zwölf Meter breit, bietet die schnittige Bark Platz für 222 Mann und - seit 1997 - auch für Frauen.

O-Ton einer Kadettin:

„Alles aufstehen!“

Autor:

Die jungen Kadettinnen und Kadetten lernen während ihrer Grundausbildung das traditionelle Seefahrerhandwerk, die „Seemannschaft“. Sie schlafen in vier Gemeinschaftsräumen in Hängematten, die jeden Morgen beim Appell an Deck zusammengerollt präsentiert werden.

Musik:

"Weiß ist das Schiff, das wir lieben,
Weiß seine Segel, die sich bläh'n."

Autor:

Benannt ist die „Gorch Fock“ nach dem Pseudonym des Autors von „Seefahrt ist not“, einem 1913 erschienenen Hochseefischerroman mit anti-britischem Einschlag. Der Segler, angeblich unsinkbar, ist seit Jahrzehnten als maritime Botschafterin der Bundesrepublik unterwegs. Das Schiff ist - und war populär, man trug es sogar im

Portemonnaie mit sich - auf den alten Zehnmarkscheinen vor dem Euro war die Bark abgebildet.

2010 aber geriet das weiße Schiff in die Schlagzeilen: Eine Offiziersanwärterin stürzt während ihrer Grundausbildung aus der Takelage 27 Meter tief aufs Deck - das ist der sechste Todesfall auf der "Gorch Fock"!

Heute nagt unübersehbar der Zahn der Zeit an dem einstigen Vorzeigeschiff. Die Marine und das Ministerium entscheiden: Kein Neubau, die „Gorch Fock“ wird von Grund auf saniert, koste es, was es wolle. Die Außenhaut muss weitgehend erneuert, das Ober- und Zwischendeck ersetzt werden. Statt zehn soll die Instandsetzung nun bis zu 135 Millionen Euro kosten - eine gewaltige Summe angesichts der mit Händen zu greifenden Mängel und Versäumnisse bei Ausrüstung und Waffen der Bundeswehr.

Im kommenden Jahr soll die „Gorch Fock“ wieder einsatzbereit sein.

Allerdings: Ob das Segeln wie zu Urgroßvaters Zeiten angesichts der tödlichen Zwischenfälle und der kostspieligen Sanierung noch sinnvoll ist, sei dahingestellt.